



Rathaus Umschau

Mittwoch, 4. September 2019

Ausgabe 168

ru.muenchen.de

*Als Newsletter oder per WhatsApp
unter [muenchen.de/ru-abo](https://www.muenchen.de/ru-abo)*

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Bürgerangelegenheiten	3
Meldungen	3
› Rad-Dauerzählstelle an der Erhardtstraße knackt die Million	3
› Kartoffeln selber klaben in München	3
› Stadt, BMW Group und SHARE NOW verdoppeln Elektroflotte	4
› Parents for Future reichen Klimaschutz-Petition ein	6
› Münchner Stadtmuseum: Aktiv-Führung für Familien	7
› „Ländlerisch Tanzen“ – freestyle bayerisch tanzen	7
› Produktionsstipendien für Popmusikalben vergeben	8
› Arbeitsstipendien für Münchner Autorinnen und Autoren	9
› Stipendien für Literatur vergeben	11
Antworten auf Stadtratsanfragen	17
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise für Medien

Wiederholung

**Donnerstag, 5. September, 10 Uhr, Aerocene Festival, Olympiaberg,
Martin-Luther-King-Weg 9 (direkt unter der Olympia Alm)**

Pressekonferenz zum Aerocene Festival und Vorstellung ausgewählter Festival-Aktionen mit Kulturreferent Anton Biebl, dem Künstler Tomás Saraceno sowie Mitgliedern der von ihm initiierten Aerocene Foundation. Das Festival setzt von Freitag bis Mittwoch, 6. bis 11. September, ein Zeichen für nachhaltige und emissionsfreie Mobilität und lädt zu Flugaktionen und Pilotenkursen, Workshops, Think Tanks und offenen Diskussionsforen mit Akteuren aus Kunst und Forschung. Die Skulpturen fliegen ausschließlich mittels Sonnenwärme und Wind. Das Flugprogramm ist daher witterungsabhängig.

Achtung Redaktionen: Pressekontakt über Nan Mellinger von der NAN. Kulturkommunikation, per E-Mail an mail@nanmellinger.de.

Samstag, 7. September, 13 Uhr, Tageszentrum der Münchner Aids-Hilfe, Lindwurmstraße 71

Vollversammlung des Netzwerks der europäischen LGBTI-Fußballclubs, das sich dieses Jahr in München trifft. Stadtrat Christian Vorländer (SPD-Fraktion) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters ein Grußwort.

Samstag, 7. September, 17 Uhr, Odeonsplatz

Eröffnung der Bayerischen Klimawoche und des Streetlife-Festivals durch Umweltstaatsminister Thorsten Glauber. Im Anschluss nimmt Umweltreferentin Stephanie Jacobs an der Gesprächsrunde zum Thema „Stadtplätze im Klimawandel“ teil.

Die Landeshauptstadt München ist Mitveranstalter des Streetlife-Festivals und mit einem Infostand zur Elektromobilität vertreten.

Sonntag, 8. September, 12.15 Uhr, Fischbrunnen am Marienplatz

Oberbürgermeister Dieter Reiter spricht ein Grußwort zum historischen „Metzgersprung“, den die Metzger-Innung München alle drei Jahre anlässlich der Freisprechung der Lehrlinge feiert. Der Festzug zum Metzgersprung führt von der Pfarrkirche St. Peter über den Marienplatz, weiter auf der Wein-, Landschaft- und Dienerstraße vorbei am Alten Rathaus bis hin zum Fischbrunnen.

Bürgerangelegenheiten

Mittwoch, 11. September, 17.30 bis 19 Uhr, BA-Büro, Seidlvilla, Nikolaiplatz 1 b (rollstuhlgerecht)

Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 12 (Schwabing-Freimann) mit dem Vorsitzenden Werner Lederer-Piloty.

Meldungen

Rad-Dauerzählstelle an der Erhardtstraße knackt die Million

(4.9.2019) Die Rad-Dauerzählstelle an der Erhardtstraße nahe des Deutschen Museums hat heuer am 21. August die Millionengrenze geknackt: Ab 1. Januar haben den Radweg am Isar-Westufer zwischen der Ludwigs- und Boschbrücke in beide Richtungen eine Million Radlerinnen und Radler genutzt. Für die Landeshauptstadt München zeigt dieser Wert, dass weiterhin immer mehr Menschen aufs Rad umsteigen. Die Infrastruktur für den Radverkehr wird deshalb kontinuierlich ausgebaut.

Um den Radverkehr dauerhaft zu erfassen, verfügt die Landeshauptstadt München über sechs Zählstellen an verschiedenen Orten im Stadtgebiet. Die höchsten Werte erreicht regelmäßig die Messstelle an der Erhardtstraße. Im vergangenen Jahr wurde dort die Millionengrenze schon am 18. August überschritten, da es im April und Mai besonders trocken und warm war. 2017 wurde dieser Wert erst am 9. September erreicht.

Der Tageshöchstwert wurde heuer am 9. Juli mit mehr als 12.000 Radfahrerinnen und Radfahrer in der Erhardtstraße gemessen. An diesem Tag wurde bei der Münchner Verkehrsgesellschaft gestreikt.

Im Winter fallen die Werte freilich niedriger aus. Gleichwohl wurden im Januar trotz Minustemperaturen Tageswerte um die 2.500 Radfahrende erreicht. Der tiefste Wert 2019 wurde am 3. Februar mit etwas mehr als 300 Radfahrerinnen und Radfahrern verzeichnet. 2018 haben insgesamt 1,5 Millionen Fahrräder die Zählstelle an der Erhardtstraße passiert. Seit 2017 informiert eine Digitalanzeige alle Vorbeifahrenden über die Werte.

Mehr Infos und Daten sind unter opengov-muenchen.de/pages/raddauerzaehlstellen zu finden.

Kartoffeln selber klaben in München

(4.9.2019) Auch heuer bietet das städtische Gut Riem wieder Gelegenheit zum Kartoffelklaben wie vor 50 Jahren. Die mit dem altertümlichen „Schleuderroder“ aus dem Boden geholten „Erdäpfel“ können direkt in

den für 7 Euro (5 Kilogramm) oder 13 Euro (12,5 Kilogramm) zu erstehenden Säcken gesammelt werden. Traditionell können die geklaubten Kartoffeln am Kartoffelfeuer gebraten und zusammen mit Bio-Getränken vor Ort genossen werden.

Die Stadtgüter München verkaufen wieder die Sorten festkochende „Nicola“, die vorwiegend festkochende und rotschalige „Laura“ sowie die mehlig kochende „Theresa“ – selbstverständlich in Bioland-Qualität. Außerdem werden alte Kartoffelsorten mit den wohlklingenden Namen „Violetta“ und „Emmalie“ angeboten. Diese Raritäten schmecken genauso besonders, wie sie aussehen.

Die Termine:

- Freitag, 6. September, von 14 bis 18 Uhr
- Samstag, 7. September, von 9 bis 14 Uhr
- Freitag, 20. September, von 14 bis 18 Uhr
- Samstag, 21. September, von 9 bis 14 Uhr

Der Kartoffelacker befindet sich in Daglfing, Ecke Brodersen- und Pellegrinistraße.

Bei starkem Regen und Nichtbefahrbarkeit der Böden fallen die Aktionen aus. Bei Absage wird morgens ab 8 Uhr eine Informationsansage abgespielt unter der Telefonnummer 907192. Weitere Informationen zum Kartoffelklauben sind online unter <https://t1p.de/Kartoffelklauben> abrufbar.

Stadt, BMW Group und SHARE NOW verdoppeln Elektroflotte

(4.9.2019) Das Referat für Gesundheit und Umwelt der Landeshauptstadt München, die BMW Group und der Carsharing-Anbieter SHARE NOW fördern gemeinsam innovative Mobilität in der Landeshauptstadt. Im Rahmen einer Absichtserklärung, die am 3. September in München vorgestellt wurde, bauen die Stadt und die BMW Group ihre Zusammenarbeit aus. Der Carsharing-Anbieter SHARE NOW, der Anfang 2019 aus dem Joint Venture der BMW Group und der Daimler AG hervorgegangen ist, vergrößert dabei als Teil der Vereinbarung seine Elektroflotte deutlich: Bis Ende des Jahres werden 200 BMW i3 auf Münchens Straßen für SHARE NOW Kunden verfügbar sein.

Durch die Maßnahmen soll die bereits anlaufende Mobilitätswende zur Verbesserung der Luftsituation in München beschleunigt werden. Konkret werden die Stadtwerke München im Auftrag der Landeshauptstadt bis 2020 insgesamt 550 Ladesäulen, also 1.100 Ladepunkte, auf öffentlichem Grund errichten. Aktuell stehen 460 Ladesäulen mit 920 Ladepunkten im Stadtgebiet zur Verfügung. Bis zu 1.655 weitere Ladepunkte sollen bis Ende 2020 an Wohngebäuden, auf Gewerbegrundstücken und in öffentlichen Parkhäusern entstehen. Dazu kommen bis zu 400 Ladepunkte auf öffentlichem Grund durch private Anbieter.

Stadt München und BMW Group stellen Weichen für Mobilität der Zukunft

Referentin für Gesundheit und Umwelt der Landeshauptstadt München, Stephanie Jacobs: „Die Elektromobilität ist ein entscheidender Schlüssel für eine Mobilitätswende in unserer Stadt. Für die Luftreinhaltung, den Gesundheits- sowie Klimaschutz müssen die Fahrzeuge in unserer Stadt möglichst emissionsfrei werden. Nur so können wir die Ziele der Luftreinhaltung und der Klimaneutralität auch erreichen. Parallel dazu brauchen wir aber auch eine Mobilitätswende, die neben dem massiven Ausbau des ÖPNV attraktive Sharing-Angebote mit E-Fahrzeugen vorsieht. Nur so können wir die Notwendigkeit eines eigenen ggf. emissionsstarken Fahrzeugs reduzieren und gleichzeitig die Mobilität der Menschen erhalten. Mein Credo ist immer, nicht mit Verboten zu arbeiten, sondern attraktive Anreize für Verhaltensänderungen zu schaffen. Deshalb setzen wir als Landeshauptstadt gezielt auf die Förderung der lokal emissionsfreien Elektromobilität.“

Peter Schwarzenbauer, Mitglied des Vorstands der BMW AG, Transformation Elektromobilität: „Für die BMW Group ist die Elektrifizierung der Fahrzeuge ein wichtiges strategisches Ziel. Deshalb wird die BMW Group bis 2023 insgesamt 25 elektrifizierte Modelle auf den Markt bringen, zwei Jahre früher als ursprünglich geplant. Wir verstehen uns als Teil der Lösung für die Herausforderungen der Städte. Kooperationen wie solche mit dem Referat für Gesundheit und Umwelt der Landeshauptstadt München sind daher für uns von strategischer Bedeutung. Die Verdopplung der elektrischen SHARE NOW Flotte bis Ende des Jahres ist deshalb nur ein erster Schritt. Wir sind bereit, gemeinsam mit der Stadt noch weitere Schritte zu gehen.“

Elektroflotte von SHARE NOW wird mehr als verdoppelt

Auf Basis der Partnerschaft vergrößert der Carsharing-Anbieter SHARE NOW seine Münchner Elektroflotte von aktuell 85 auf 200 BMW i3 bis Ende 2019. Damit wird die E-Flotte des Unternehmens in der bayerischen Landeshauptstadt mehr als verdoppelt. Die neuen Fahrzeuge werden ab sofort sukzessive in die Münchner Flotte aufgenommen. In diesem Zuge werden auch die bisherigen 85 BMW i3 durch Fahrzeuge der neusten Generation ausgetauscht, die eine Reichweite von bis zu 260 Kilometern aufweisen.

„SHARE NOW versteht sich als Vorreiter der Elektromobilität. Unser Ziel ist es, dass bis Ende des Jahres ein Viertel unserer Carsharing-Flotte in Europa elektrisch unterwegs ist – aktuell beträgt der E-Anteil bereits 20 Prozent. Die Kooperation mit der Stadt München zeigt als positives Beispiel, was möglich ist, wenn Unternehmen und Kommunen an einem Strang

ziehen und ehrgeizige Ziele formulieren“, sagt Olivier Reppert, CEO von SHARE NOW.

Münchner Nutzer sind überzeugt von Elektromobilität

In der bayerischen Landeshauptstadt haben bereits über 100.000 Kundinnen und Kunden Erfahrungen mit E-Fahrzeugen gemacht. Eine Kundenumfrage, die das Unternehmen 2018 in München durchführte, stellt das Interesse der Münchner an Elektromobilität klar heraus: So entscheiden sich 79 Prozent aller befragten Nutzer für das Elektrofahrzeug, wenn sich ein Fahrzeug mit Verbrennungsmotor in gleicher Distanz von ihnen befindet. Die starke Nachfrage nach elektrischem Carsharing spiegelt sich auch in den 1,5 Millionen Kilometern wider, die allein im vergangenen Jahr in München mit SHARE NOW Elektroautos zurückgelegt wurden.

Achtung Redaktionen: Für weitere Informationen stehen zur Verfügung:

- Edith Petry, Landeshauptstadt München, Pressesprecherin Referat für Gesundheit und Umwelt, presse.rgu@muenchen.de, Telefon 233-47509.
- Annika Schaich, Pressesprecherin SHARE NOW, annika.schaich@share-now.com, Mobil 0173-2345997.
- Milena Pighi, Pressesprecherin BMW Group Nachhaltigkeitskommunikation, Milena.PA.Pighi@bmw.de, Telefon 38266563.

Parents for Future reichen Klimaschutz-Petition ein

(4.9.2019) Die Münchner Ortsgruppe von Parents for Future hat eine Klimaschutz-Petition in Form von Postkarten bei der Stadt eingereicht. Das zuständige Referat für Gesundheit und Umwelt (RGU) ist gerade dabei, die Postkarten zu sichten und wird daraus weitere Maßnahmen zur Erreichung der Klimaneutralität München 2050 ableiten. Sie sollen dann dem Stadtrat zur Entscheidung vorgelegt werden.

Umweltreferentin Stephanie Jacobs erklärt: „Ich bin überwältigt von dem großen Engagement der Fridays for Future (FFF) Bewegung. Dass sich jetzt auch die Elternschaft organisiert, zeigt, dass dieses Thema nicht mehr nur die Schulbank drückt, sondern eine große Resonanz auch in der Welt der Erwachsenen hervorruft. Wir nehmen die Forderungen sehr ernst und setzen daher auf eine enge Verzahnung städtischer Akteure und der Stadtgesellschaft beim Thema Klimaschutz. Wir alle müssen anfangen zu handeln, denn der Klimawandel macht keine Pause – und das RGU auch nicht.“ Parents for Future sind ein freier Zusammenschluss von erwachsenen Menschen, die solidarisch hinter der Schülerbewegung Fridays for Future stehen. Sie unterstützen auch die 31 Forderung, die Fridays for Future München am 25. Juni 2019 an die Stadtpolitik beziehungsweise -verwaltung gestellt hat.

Die aktuelle Petition der Parents for Future Bewegung besteht aus zirka 500 Postkarten, die im Rahmen der Aktion „Write Now For Climate“ (<http://writenowforclimate.de/>) gesammelt wurden und enthalten Wünsche, Forderungen und Anregungen zum Thema Klimaschutz von Bürgerinnen und Bürgern an die Landeshauptstadt München.

Münchner Stadtmuseum: Aktiv-Führung für Familien

(4.9.2019) Eine Aktiv-Führung für Familien mit Stephanie Holzer zum Thema „Jugendstil skurril-bizarrr-fantastisch“ findet am Sonntag, 8. September, von 11 bis 12.30 Uhr im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, statt. Das Museum lädt zu einem spielerischen Parcours durch die Welt des Carl Strathmann ein. Bizarre Landschaften, skurrile Wesen und märchenhafte Geschichten können in den Bildern des Münchner Malers entdeckt werden. Dabei können die Teilnehmer auch selbst aktiv werden und in die eigenen Träume und Vorstellungen eintauchen. Für Kinder ab 7 Jahren in Begleitung Erwachsener. Das Tagesticket fürs Museum kostet 7 Euro, ermäßigt 3,50 Euro, Kinder unter 18 Jahren haben freien Eintritt. Die Teilnahme an der Führung kostet 3 Euro. Die Anmeldung wird erbeten per E-Mail an fuehrung.stadtmuseum@muenchen.de oder Telefon 233-27979. Restkarten sind vor Ort erhältlich.

„Ländlerisch Tanzen“ – freestyle bayerisch tanzen

(4.9.2019) Mit eigener Kreativität zum grenzenlosen Tanzvergnügen: Der Tanzmeister Magnus Kaindl vermittelt beim „Ländlerisch Tanzen“ am Sonntag, 15. September, 11 Uhr, in der Echardinger Einkehr, Bad-Kreuther-Straße 8, was früher auf bairischen Tanzböden gängige Praxis war: mit verschiedenen Schritt- und Figurenelementen frei zur Musik zu tanzen. Ohne vorgeschriebenes Tanzkorsett entsteht ein kreativer Freiraum, der jederzeit selbst von den Tänzerinnen und Tänzern weiterentwickelt werden kann. Die Musikanten vom „Ländlerdelirium“ begleiten das Tanzvergnügen und schöpfen dabei aus einem reichen Fundus tradierter Tanzmusik. Sie interpretieren und arrangieren „Ländlermelodien“ vom 18. bis 20. Jahrhundert aus Musikhandschriften von der Steiermark über den Alpenkamm bis nach Franken und Norddeutschland.

Die Kursgebühr beträgt 20 Euro pro Person, bar zu bezahlen am Kurstag. Es sind keine Tanzvorkenntnisse notwendig. Einzelteilnehmerinnen und -teilnehmer sind herzlich willkommen. Teilnahme nur mit verbindlicher Anmeldung per Email an volkstanz@muenchen.de.

Weitere Infos unter www.muenchen.de/volkskultur und auf Facebook unter [@kulturreferatvolkscultur](https://www.facebook.com/kulturreferatvolkscultur).

Produktionsstipendien für Popmusikalben vergeben

(4.9.2019) Die Landeshauptstadt München fördert im Bereich Popmusik Münchner Künstlerinnen und Künstler und vergibt künftig jährlich drei Stipendien für die Produktion von Musikalben oder Formaten vergleichbarer künstlerischer Relevanz. Die zum ersten Mal vergebenen drei Pop-Produktionsstipendien 2019 in Höhe von jeweils 6.000 Euro gehen an Aloa Input, ENDLICH RUDERN und Tiger Tiger. Über die Vergabe beschloss der Stadtrat in seiner Sitzung jetzt auf Empfehlung einer Jury.

Die Jury begründete ihre Entscheidung wie folgt (in Auszügen):

Aloa Input

„Die drei Musiker Christoph Beck, Marcus Grassl und Florian Kreier bilden das Trio Aloa Input. Die Musiker sind auch in anderen Münchner Bands, teilweise als deren Masterminds, tätig, beispielsweise bei Angela Aux, Missent to Denmark und The Notwist.... Das Debütalbum der 2012 gegründeten Band erschien 2013, es folgte 2015 ein weiteres Album, das europaweit für Aufmerksamkeit sorgte.... Aloa Input vermischen Witz und Ernsthaftigkeit, Big-Beats mit Psychedelic, endlos Kraut-Schleifen mit Melodien wie bei einem Pop-Song aus den Siebzigern. Das ist neu und vor allem: international. Der Sound funktioniert dabei nicht nur in Bayern oder Deutschland, wie bei vielen weiteren Münchner Bands. Aloa Input ist eine Band, die Münchens Musikszene weltweit vertreten kann..“

ENDLICH RUDERN

„ENDLICH RUDERN sind Max Weigl, Felix Nagel und Simon Richter. Drei Musiker, die mit unglaublich viel Herzblut und Liebe zum Detail an ihr Projekt herangehen und jetzt schon die Münchner Musikszene geprägt haben, obwohl es ENDLICH RUDERN erst seit 2017 gibt. Ausgezeichnet mit dem Titel ‚Münchner Band des Jahres 2018‘ im Rahmen des Sprungbrett Bandwettbewerbs hat das Trio bisher eine EP herausgebracht. Einzigartig sind die cleveren Texte, die eine melancholische Stimmung in einem schrammeligen Post-Punk-Gewand transportieren, sowie ihre durchdachte Bandphilosophie. ... Die Jury ist überzeugt, dass ENDLICH RUDERN für das stehen, was München ziemlich guttut: Musikerinnen und Musiker, die individuell, authentisch und kreativ sind..“

Tiger Tiger

„Tiger Tiger ist das Projekt von Cornelia Breinbauer, die seit Jahren in der Münchner Musikszene in unterschiedlichen, fast immer ‚empowernden‘ Funktionen unterwegs ist.... In ihren Videos und in ihrer Bildsprache thematisiert sie immer wieder Körper-Politiken, Identität und das Spannungsfeld zwischen Authentizität und Künstlichkeit. Tiger Tiger können dabei also auf eine geballte Ladung (feministischer) Kompetenz zurückgreifen. Und das hört man!

... mit Tiger Tiger gelingen Cornelia Breinbauer jetzt schon Popsongs, die viel mitdenken, immer wieder quere, leicht avantgardistische Spurenelemente einbauen und trotzdem unangestrengt daherkommen. Ihre Songs schultern feministische Themen, Synthies, Beats und sehr tanzbare Bässe auf wunderbare Weise ganz leicht.... Das ist Pop im modernen, besten und feministischen Sinn...“

Zur Jury gehörten: Michael Bartle (BR-Zündfunk), Tobias Frank (Club 2), Christian Kiesler (Feierwerk), Vanessa Patrick (BR-PULS), Christian „Peter“ Späth (Tontechniker), Antje Zelnitschek (FAME-Records) und aus dem ehrenamtlichen Stadtrat Sabine Bär und Alexandra Gaßmann (beide CSU-Fraktion), Kathrin Abele und Julia Schönfeld-Knor (beide SPD-Fraktion) sowie Dr. Florian Roth (Fraktion Die Grünen – rosa liste).

Unter www.muenchen.de/musik unter Preise und Stipendien sind die ausführlichen Jurybegründungen abrufbar.

Arbeitsstipendien für Münchner Autorinnen und Autoren

(4.9.2019) Andrea Heuser und Norbert Niemann erhalten die diesjährigen Arbeitsstipendien für Münchner Autorinnen und Autoren der Landeshauptstadt München. Mit den seit 2015 vergebenen Arbeitsstipendien in Höhe von jeweils 6.000 Euro werden literarische Projekte von Münchner Autorinnen und Autoren gefördert, die sich mit ihrem Werk bereits literarisch ausgewiesen haben und im Literaturbetrieb in Erscheinung getreten sind. Andrea Heuser erhält das Stipendium zur Weiterführung ihres Familienromans „Das Winkelhaus“, Norbert Niemann für sein neues Romanprojekt „Dianoia“ (Arbeitstitel).

Über die Vergabe beschloss nun der Stadtrat auf Empfehlung der Jury. Die Jury begründete ihre Entscheidung wie folgt.

Andrea Heuser

„Innerlich versehrt sind sie alle. Der aus dem Krieg heimgekehrte Vater, die junge Mutter Margot, die mit ihrem Sohn Fred aus dem von Gewalt geprägten Alltag flieht, um sich ein neues Zuhause aufzubauen, und der Handwerker Willi, dem sie später begegnen wird. Um Flucht, Trennung, Neubeginn, die Suche nach Zugehörigkeit und Liebe und die langen Schatten nie benannter traumatischer Erinnerungen, den Nachhall des Ungesagten kreist Andrea Heusers zweiter Roman, der durch viele Jahrzehnte führt und der Frage nachgehen möchte, ‚inwieweit sich Traumata über Generationen fortschreiben‘.

In ‚Das Winkelhaus‘ greift die 1972 in Köln geborene Münchner Autorin, die zunächst als Lyrikerin bekannt wurde, auf neue Weise Kernthemen ihres Debütromans ‚Augustas Garten‘ auf, und wie in diesem erzählt sie wechselweise aus der Perspektive der erwachsenen Protagonisten und eines Kindes. Vor allem die große sprachliche Sensibilität der Autorin, die

präzise Nuancierung, mit der sie die Emotionen ihrer Figuren auslotet und sich die fragmenthafte Weltsicht eines Kindes aneignet, hat die Jury von ihrem Projekt überzeugt. Frei von forcierter Naivität, mit einer an der Lyrik geschulten Sprache gelingt es ihr, die Ohnmachts- und Gewalterfahrungen, den Zorn und die Verstörungen eines kleinen Jungen, der die Wörter noch beim Wort nimmt, spürbar zu machen.

Eigentlich sollte ‚Das Winkelhaus‘ für das sie vor drei Jahren ein Literaturstipendium des Freistaats Bayern erhielt, bereits 2017 erscheinen. Doch literarische Schreibprozesse lassen sich nicht mit Plansollvorgaben terminieren. Mit einem Arbeitsstipendium will die Jury es Andrea Heuser nun ermöglichen, ihren vielschichtigen Familienroman ohne qualitative Abstriche abzuschließen.“

Norbert Niemann

„Dianoia‘ ist nicht nur der Arbeitstitel von Norbert Niemanns faszinierendem neuen Romanprojekt, es ist auch dessen Seelename. In Platons Höhlengleichnis bezeichnet er eine Wirklichkeit, die von Wahn und Täuschung durchdrungen ist. Norbert Niemann erzählt von ihr in der Geschichte einer Erschütterung, bei der sich Autor, Erzähler und Figur ihrerseits ineinander zu blenden scheinen. Mal scharfsinnig, mal hingebungsvoll, ist die virtuose Sprachbehandlung dabei mehr als ein Medium, sie ist Teil des Geschehens, weniger Überträger als Wahrnehmungsträger. Zugleich war Norbert Niemanns Erzählhaltung noch nie so ungeschützt, so berührend wie in diesem Roman einer Blendung – und einer erblindenden Gesellschaft, die sich im Mikrokosmos einer literarischen Sommerwerkstatt in der bayerischen Provinz spiegelt: Seit Jahren hält Tobias Maucher dort mit Schreibseminaren seine prekäre Existenz als Schriftsteller über Wasser. Doch als würde der beschauliche Ort plötzlich von den Verwerfungen und Realitätschimären unserer Zeit tektonisch erfasst, gerät Mauchers Selbstverständnis fundamental ins Wanken. Sein Privatleben, sein Blick auf Politik und Zeitfragen: überall brüchige Zerrbilder, trügerische Wahrnehmung, Fremdbestimmung – sogar in der Kunst, die von den Zwängen einer durchökonomisierten Ordnung längst vereinnahmt ist. Alle Erzählungen vom Selbst erzittern, weil alles verbunden ist.

Sieben Tage dauert die Schreibwerkstatt, ein Maskenreigen aus Fantasie und Desillusion. Sieben Tage dauert dieser helllichtige Roman, der von der künstlerischen Schöpfung handelt, ihrer Verflechtung mit den Konstruktionen unserer Wirklichkeit und einer Literatur, die sich gerade dann als handelndes Medium behauptet, wenn sie sich, statt mit distanzierterm Zeigefinger zu dirigieren, in die Mitte jener Lebenswirklichkeiten wagt, die sie durchdringt; wenn sie selbst auf den Bruchlinien der Gegenwart balanciert, erschütterbar bleibt – und widersteht.“

Der Jury gehörten an: Sabine Abel (Buch in der Au), Knut Cordsen (Baye-rischer Rundfunk), Petra Hallmayer (Süddeutsche Zeitung), Professorin Dr. Annette Keck (LMU), Martina Scherf (Süddeutsche Zeitung) und Fridolin Schley (Autor) sowie die ehrenamtlichen Stadtratsmitglieder Beatrix Burkhardt (CSU-Fraktion) und Marian Offman (bis 14. Juli CSU-, jetzt SPD-Frak-tion), Kathrin Abele und Klaus Peter Rupp (beide SPD-Fraktion) und Thomas Niederbühl (Fraktion Die Grünen – rosa liste)

Weitere Infos zu den Stipendien unter www.muenchen.de/literatur.

Stipendien für Literatur vergeben

(4.9.2019) Die Landeshauptstadt München zeichnet (Nachwuchs-)Auto-rinnen und Autoren für vielversprechende literarische Projekte aus. Die Literaturstipendien 2019 erhalten: Valerie Sophie Bäuerlein für ihr Romanprojekt „Koh Tao“, Konstantin Ferstl für sein Romanprojekt „Die Erfrorenen Lande“, Sibylla Hirschhäuser für ihr Romanprojekt „Seilschaften“ und Hr-voje Milkovic für sein Romanprojekt „Agram“. Das Stipendium für Überset-zungsprojekte erhält Andrea O'Brien für ihre Übersetzung von „Sight“ von Jessie Greengrass. Im Bereich Kinder- und Jugendbuch werden 2019 erst-mals zwei Stipendien vergeben. Sie gehen an Nina Basovic für ihr Kinder-buch „Leontine – oder warum Pinguine fliegen können“ und an Efu Traoré für ihr Jugendbuch „Die Hüter des Schlafes“.

Die alle zwei Jahre vergebenen sieben Stipendien sind mit jeweils 6.000 Euro dotiert.

Zusätzlich wird der Leonhard und Ida Wolf-Gedächtnispreis für Autorinnen und Autoren unter 30 Jahren in Höhe von 3.000 Euro in diesem Jahr an Annegret Liepold für ihr Romanprojekt „Überlandfahrt“ vergeben.

Über die Vergabe beschloss am Mittwoch, 4. September, der Stadtrat je-weils auf Empfehlung einer Jury. Aus den Jury-Begründungen (Auszüge):

Stipendien:

Valerie Bäuerlein: „Koh Tao“

„Eine Freundin hat Selbstmord begangen. Vor kurzem kamen von ihr noch lange Briefe von einer Reise durch Asien. Warum sie aus dem Leben gegangen ist? Die Ich-Erzählerin weiß es nicht. Mit dieser Zäsur beginnt der Roman der jungen Autorin und Filmemacherin Valerie Bäuerlein, eine Zäsur, die ihr gesamtes Sehen und Erleben verändern wird. Alles was sie beobachtet, ist wie grundiert von diesem anderen Raum einer existentiellen Grenzüberschreitung. Schließlich wird sie sich auf Reisen begeben und die Route der Freundin nach fahren, ihre Briefe im Gepäck und an den Sta-tionen von deren Reise denselben Menschen begegnen.

Valerie Bäuerlein schreibt diesen Reiseroman in der Tradition der Flaneure und Wanderer der deutschen Literatur. Ihre Erzählerin reist heute durch eine globalisierte Welt, in der ein Bustransport nach Laos zu einer Allego-

rie von Arbeit und Handel werden kann. Valerie Bäuerlein bringt vom Film nicht nur eine fotografisch genaue Wahrnehmung in die Literatur, sondern reflektiert diese Wahrnehmungen, prüft, wie überhaupt sich unsere Welt begreifen und darstellen lässt, über die Grenzen der Kulturen hinweg, über die Grenzen unseres Lebens. Dafür findet sie eine Sprache, die durch ihre geschwungene Syntax, Tempo und Ton und die sublimen Wahl der Motive überzeugt.

Valerie Bäuerlein hat Fotografie, Bildende Kunst und Filmregie in Leipzig und Berlin studiert. Heute lebt sie in München. Sie hat mehrere Filme gedreht und zum Teil Drehbuch, Regie bis hin zum fertigen Schnitt verantwortet. *Koa Tao* ist ihr erster Roman.“

Konstantin Ferstl: „Die Erfrorenen Lande“

„Im Mittelpunkt von Konstantin Ferstls herausragend erzähltem Roman steht gescheiterte Liebe. Der Protagonist des Romans sieht das Ende seiner Beziehung auf sich zukommen. Um dem Unausweichlichen zu entkommen, ergreift er die Flucht und bricht kurzerhand zu einer Reise auf – nach Pjöngjang. Der Roman vereinigt in sich zwei große Qualitäten: Eine leichtfüßige, verspielte Erzählweise und die bis ins kleinste Detail reichende Kenntnis des Erzählstoffs. Von der Bauart des Bahnhofs im Geburtsort des Großvaters des Protagonisten, über die Ereignisse des Ersten Weltkriegs, an dem der Urgroßvater teilnimmt, bis hin zu den liebevollen Gepflogenheiten der zu scheitern drohenden Beziehung – die Welt in Konstantin Ferstls Roman steht auf einem festen Fundament, hat eine eigene, greifbare Wirklichkeit. Kein Wort, kein Satz wird dem Zufall überlassen, kein Gedanke schnell abgefertigt. Gleichzeitig ist der Roman voll mit einem großartigen Humor, der von Konstantin Ferstls Fähigkeit lebt, genau das richtige Wort, genau die richtige Anspielung zu finden, und die Komik in einer subtilen und trotzdem unübersehbaren Art spielen zu lassen.

Konstantin Ferstl, geboren 1983 in Altmühltal, studierte Regie an der Hochschule für Fernsehen und Film München und wurde für seine Arbeit als Autor für Film und Fernsehen mit mehreren Preisen ausgezeichnet.“

Sibylla Hirschhäuser: „Seilschaften“

„Es gibt die fünfundzwanzigjährige Clara, und es gibt den schon viel zu lange nicht mehr fünfundzwanzigjährigen Roesner. Es gibt Claras traurige Mutter und es gibt Claras verschwundenen Vater. Es gibt einen völlig gescheiterten Bergsteiger, über den der berühmte Dokumentarfilmer Roesner einen Film drehen will. Mit beeindruckender Sicherheit arrangiert Sibylla Hirschhäuser rund um ihre Hauptfigur Clara eine Vielzahl von Figuren, Situationen, Problemen. Leichthändig und kunstvoll wird ein Stück Realität erzählt, voller leuchtender Dialoge, Gedanken, Momente. Die Begegnung von Clara, die in ihrer ökonomischen Prekarität und ihrer Unsicherheit über alle kommenden Lebenswege eindeutig eine Vertreterin ihrer Generation

der heute Fünfundzwanzigjährigen ist, mit dem ebenso saturierten wie über seinen eigenen erfolgreichen bundesrepublikanischen Lebensweg vollkommen unzufriedenen Roesner schlägt Funken in diesem ständig ebenso traurigen wie lustigen Romanmanuskript. Jede Figur ist mit Leben gefüllt, alles hat Sinn und ist doch eigenartig und originell.

Sibylla Hirschhäuser, 1988 in München geboren, hat Kreatives Schreiben in Hildesheim und Leipzig studiert.“

Hrvoje Milkovic: „Agram“

„Hrvoje Milkovic erzählt in seinem Romanprojekt von Ivan, einem jungen Produktdesigner, der Anfang der Neunzigerjahre mit seiner Mutter vor dem Jugoslawienkrieg nach Deutschland geflohen ist. Dort trifft er auf Friederike und ihre Familie, die ihn herzlich empfangen, mit ihm in den Urlaub fahren und Ivan und dem Leser das Innenleben einer deutschen Familie eröffnen. Mit messerscharfem, charmant-überdrehtem Blick gelingt es Milkovic, Klischees aufzunehmen und zu brechen. Denn es sind die typischen Situationen, die auf Ivan warten, und doch reagiert er nicht stereotyp, nicht erwartbar, sondern hochindividuell. Er reagiert wie einer, den das Trauma seiner Kindheit bis in die Formensprache seines Berufes als Produktdesigner prägt, der die Welt anders liest, als Menschen, die nichts Vergleichbares erleben mussten.

Hrvoje Milkovic erzählt mit sprühendem Witz, origineller Sprache und einem besonderen Blick auf die Dinge, der von einem eigenen Erfahrungs- und Reflexionshorizont zeugt. Er erzählt von Traumatisierung und Integration, von stereotypen Erwartungen an Fliehende und von Anpassung, und er dreht die Aufmerksamkeit des deutschen Lesers dabei auch immer gegen sich selbst.

Hrvoje Milkovic wurde 1984 in Neuburg an der Donau geboren. Er studierte Latinistik und Philosophie in München und arbeitet, neben dem Schreiben, nach verschiedenen beruflichen Stationen mittlerweile selbstständig als Messebauer und Bauhelfer.“

Kinderbuchprojekt

Nina Basovic: „Leontine – oder warum Pinguine fliegen können“

„Die 15-jährige Leontine ist Expertin fürs Lügen. In jedem Kapitel von Nina Basovics mitreißendem Roman für Kinder ab 12 stellt sie den Lesern eine neue Regel vor, wie man es schafft, beim Lügen nicht aufzufliegen. Das Lügen ist für sie jedoch kein Selbstzweck, Leontine weiß sich nicht anders zu helfen, um ihre zerbrechende Welt zusammenzuhalten. Der Vater ist seit längerem aus ungeklärten Gründen verschwunden, die Mutter kämpft mit Depression und Alkoholsucht, und dann gibt es noch den sechsjährigen Bruder Paul, dem Leontine die Unbeschwertheit bewahren möchte. Das komplizierte Lügenkonstrukt birgt aber auch die Gefahr, Leontine in dieser Phase der jugendlichen Selbstfindung selber zu verschlingen. Zum Glück stößt sie auf unerwartete Unterstützung...“

Nina Basovic überzeugt durch die lebendige und lebensnahe Wiedergabe der Gedankenwelt ihrer jugendlichen Ich-Erzählerin, in der Vehemenz und Selbstironie ebenso Platz haben wie poetische Bilder für die Beschreibung innerer wie äußerer Umstände. Die warmherzig gezeichneten Figuren und der dramaturgisch äußerst geschickte Aufbau der Kapitel tragen zusätzlich dazu bei, die Leser direkt in den Bann zu ziehen, für ein Lesevergnügen, das auch eine große Menschlichkeit ausstrahlt.

Nina Basovic absolvierte ein binationales Studium der Europäischen Betriebswirtschaft in Cambridge und Landshut und war bei verschiedenen internationalen Unternehmen tätig. 2009/10 war sie Stipendiatin der Akademie für Kindermedien und 2007/2009 Meisterschülerin an der Drehbuchwerkstatt der Filmhochschule München.“

Jugendbuchprojekt

Efua Traoré: „Die Hüter des Schlafes“

„Es ist eine Welt von Morgen. Durchgetaktet, durchstrukturiert, auf Effizienz getrimmt, berechenbar und gar nicht so fern. Vigilancia heißt das Zukunftsland, das sich im alten Europa hinter Mauern verschanzt und die Bewohner des Schlafs beraubt. Wer nicht schläft, hat mehr Zeit. Zeit ist Geld. Darum schlucken die Menschen Anti-Schlaf-Pillen. Deren Nebenwirkung: Gefühle sind ausgeknipst. Gespräche sind so wenig erwünscht wie Nähe. Wie Fantasie. Wie Individualität. Oder wie eigenes Denken.

Gleichschaltung führt zu Gleichgültigkeit. Anpassung zu Abstumpfung. Die Mechanismen sind bekannt. Umso mehr beeindruckt, was und wie Efua Traoré erzählt. Für verordnete Wortkargheit schlägt sie einen explizit nüchternen Ton an. Begriffe, in neue Kontexte gestellt, erfahren eine neue Bedeutung. Und dann sind da die Hauptfiguren: Emi, 17, und Deymien, beide Außenseiter, beide große Fühlende, beide nicht bereit, sich abzufinden. Ihre Geschichte wird dramaturgisches Sprungbrett für große Fragen. In ihrer Dystopie für Jugendliche, angesiedelt zwischen ‚1984‘ und totalitär-digitalen Überwachungsstaat, nimmt Efua Traoré es mit relevanten Themen auf – und es ist genau dieses Spiel aus Tradition und Verweisen, aus Grundsätzlichem und explizit Heutigem, das dieses Romanprojekt auszeichnet.

Die deutsch-nigerianische Autorin Efua Traoré ist gelernte Diplom-Kauffrau, Autorin, Sängerin und Mutter von drei Töchtern. 2018 gewann sie mit ihrer Kurzgeschichte ‚True Happiness‘ den weltweit ausgeschriebenen ‚Commonwealth Short Story Prize‘ für die Region Afrika.“

Übersetzungsprojekt

Andrea O’Brien: „Jessie Greengrass: Sight“

„Der Debütroman ‚Sight‘ der jungen englischen Autorin Jessie Greengrass (geb. 1982) wurde in renommierten Zeitungen und Zeitschriften (New Yorker, Guardian, Financial Times, Spectator) durchweg positiv besprochen. Der Roman ist sowohl sprachlich als auch thematisch sehr anspruchsvoll,

was sich bereits auf den eingereichten ersten Seiten gut erkennen lässt, wo es unter anderem um die Anfänge der Kinematographie und die Entdeckung der ‚X-Strahlen‘ durch W. C. Röntgen geht. Daneben (und vor allem) schildert der Roman aus der Ich-Perspektive die Zweifel einer jungen Frau, die sich ein Kind wünscht, aber nicht weiß, ob sie es sich zutrauen kann, eine gute Mutter zu werden.

Beeindruckt hat die Jury die Souveränität, mit der Andrea O’Brien diesen sprachlich sehr dichten und genau durchkomponierten Text durchdrungen hat. Genannt werden müssen auch ihr Ideenreichtum und ihr Mut: Sie klebt nicht am englischen Satzbau, sondern bändigt auch Bandwurmsätze so, dass sie ‚deutsch‘ lesbar bleiben. Die Übersetzung besinnt sich ganz auf die Stärken des Deutschen, sowohl im Idiomatischen als auch im Syntaktischen. Sie trifft den Ton des Originals. Man merkt ihr an, dass Andrea O’Brien den Ausgangstext in seiner ganzen Komplexität verstanden und, ja, dass sie ihn auch erfüllt hat, was ihrer Übersetzung bei aller Intellektualität des Originals, der sie gerecht wird, eine große Unmittelbarkeit verleiht. Andrea O’Brien (geb. 1987) hat eine beachtliche Publikationsliste. Sie hat mehrere Arbeitsstipendien des Deutschen Übersetzerfonds bekommen und wurde 2016 mit dem Arbeitsstipendium des Freistaats Bayern für literarische Übersetzerinnen und Übersetzer ausgezeichnet.“

Leonhard und Ida Wolf-Gedächtnispreis für Literatur

Annegret Liepold: „Überlandfahrt“

„Annegret Liepolds Romanprojekt ‚Überlandfahrt‘ beschäftigt sich mit der Frage nach Standpunkten. Auf der Handlungsebene muss sich die Protagonistin Franka zu ihrer eigenen Geschichte verhalten, eine Haltung zu den Ereignissen ihrer Vergangenheit gewinnen. Weil ein enger Freund zu Schulzeiten in rechtsextreme Netzwerke eingebunden war, wurde Franka als ‚Nazischlampe‘ beschimpft. Ein Skandal entwickelt sich, Franka muss die Schule verlassen. Elf Jahre später sieht sie sich erneut mit den Ereignissen von damals konfrontiert. Virtuos zeichnen sich ihre Unsicherheit, ihre Durchlässigkeit auch in der Erzählhaltung ab. Frankas Perspektive auf die Welt ist nicht stabil, genauso wenig wie ihre Stimme, immer wieder sind sie offen für die Meinungen und Wörter anderer. Durch das Erzählen in ‚Überlandfahrt‘ schimmert deutsche Realität. Ein Campingplatz im Naherholungsgebiet, ein Brotzeitbrett aus Plastik, das die Aufschrift ‚Weltmeister 2014‘ trägt. Es wird hier nicht nur von Franka erzählt, die sich mit ihrer Geschichte befasst, Verantwortung übernimmt und Scham überwindet, sondern auch die jüngste Geschichte Deutschlands in den Blick genommen. Annegret Liepold, 1990 geboren, hat bis 2018 Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft an der LMU studiert und arbeitet heute dort. Ihre Erzählung ‚Die Schwäne‘ war für den Literaturförderpreis New Voices Award nominiert; 2018 nahm sie am Studierendenseminar der Bayerischen Akademie des Schreibens teil.“



Der Jury gehörten an:

- Britta Claus (Penguin), Dr. Florian Kessler (Hanser Verlag), Vladimir Khodkov (Literaturstipendiat 2017), Eva-Maria Kaufmann (dtv), Dr. Katrin Lange (Literaturhaus München) und Hannes Ulbrich (Piper Verlag);
- **für die Kinder und Jugendbuchstipendien:** Christine Knödler (Publizistin), Silke Kleemann (Stipendiatin 2015), Edith Offermann (Kuratorin Kinderprogramm Bücherschau) und Sebastian Zembold (Verlag mixtvision);
- **für das Übersetzungsstipendium:** Regina Rawlinson (Stipendiatin 2017), Wanda Jakob (Verlag Antje Kunstmann), Dr. Katrin Sorko (Blessing Verlag);
- sowie aus dem ehrenamtlichen Stadtrat Walter Zöllner (CSU-Fraktion) und Marian Offman (bis 14. Juli CSU-, jetzt SPD-Fraktion), Klaus Peter Rupp und Julia Schönfeld-Knor (beide SPD-Fraktion) sowie Thomas Niederbühl (Fraktion Die Grünen – rosa Liste).

Die Preisverleihung mit öffentlicher Lesung der Stipendiatinnen und Stipendiaten findet voraussichtlich am Donnerstag, 5. Dezember, im Literaturhaus München statt. Ausführliche Jurybegründungen und Informationen zum Preis unter www.muenchen.de/literatur.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Mittwoch, 4. September 2019

München wird eMobil – Bitte auch am Flughafen

Antrag Stadtrat Manuel Pretzl (CSU-Fraktion) vom 18.4.2019

Wie viele erhaltenswerte Gebäude verschwinden jedes Jahr und wie können wir diese besser schützen

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Anna Hanusch und Angelika Pilz-Strasser (Fraktion Die Grünen – rosa liste) vom 7.5.2019

München wird eMobil – Bitte auch am Flughafen

Antrag Stadtrat Manuel Pretzl (CSU-Fraktion) vom 18.4.2019

Antwort Clemens Baumgärtner, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

Mit Ihrem Antrag bitten Sie die Vertreter der Landeshauptstadt München, sich im Aufsichtsrat der Flughafen München GmbH (FMG) dafür einzusetzen, dass in den terminalnahen Parkhäusern schnellstmöglich ausreichend Lademöglichkeiten für Elektrofahrzeuge geschaffen werden, die durch geeignete Maßnahmen gegen Fehlbelegung gesichert und online reservierbar sind. Bis zur Schaffung der Lademöglichkeiten sollte der Valet Parkservice für eMobile nicht mehr als der gewöhnliche Parkplatz kosten.

Nach § 60 Abs.9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Die Schaffung von Lademöglichkeiten für Elektrofahrzeuge und deren Bewirtschaftung fällt jedoch nicht in die Zuständigkeit des Stadtrates oder als laufende Angelegenheit in die Zuständigkeit des Oberbürgermeisters, sondern in den operativen Geschäftsbereich der Flughafen München GmbH. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich. Daher wird der Antrag im Folgenden als Brief beantwortet.

Das Thema Elektromobilität wird im Rahmen der Parkraumstrategie der FMG selbstverständlich berücksichtigt. So ist unter anderem vorgesehen, dass bei Parkhausneubauten zunächst Leerrohre für einen späteren Auf- und Ausbau von Ladeinfrastruktur vorhanden sind. Die Ladehardware kann dadurch flexibel, je nach Markthochlauf der Elektrofahrzeuge, nachgerüstet werden. Des Weiteren betreibt die FMG intensive Anstrengungen, um im Rahmen ihrer Portfoliostrategie bestehende Ladeflächen nachfrageorientiert mit Ladeinfrastruktur auszustatten.

Zu den einzelnen Antragspunkten hat die FMG Folgendes mitgeteilt:

Schnellstmögliche Schaffung ausreichender Lademöglichkeiten für Elektrofahrzeuge in den terminalnahen Parkhäusern:

Am Flughafen München stehen in den terminalnahen Parkhäusern (P3 und P20) bereits seit zirka acht Jahren insgesamt 36 öffentlich zugängliche Ladepunkte (Typ 2; Schuko) zur Verfügung (siehe Anlage). Für die Inanspruchnahme dieser E-Ladeinfrastruktur wird bisher kein über den regulären Parktarif hinausgehendes zusätzliches Entgelt verlangt.

Seit 2017 stehen im Parkhaus P20 für die Ladung von Car Sharing-Fahrzeugen aber auch für den e-Valet Parkservice in einem gesondert beschränkten Bereich auf Ebene 01 darüber hinaus weitere acht Ladesäulen (benutzbar mit Steckertypen CCS; Typ 2 und CHAdeMO) zur Verfügung. Die maximale Ladeleistung ist dort auf insgesamt 50 Kilowatt ausgelegt. Dieser Bereich soll im Jahr 2019 um nochmals acht Ladesäulen erweitert werden, so dass zukünftig 16 Ladesäulen für den e-Valet Parkservice vorhanden sind.

Bis Ende des Jahres 2019 sollen außerdem im Parkhaus P20 auf Ebene 02 insgesamt 30 Ladepunkte (Typ 2) sowie in den Parkhäusern P1 und P3 weitere 4 beziehungsweise 12 Ladepunkte (Typ 2) installiert werden. Aufgrund der vergleichsweise langen Parkdauern in den Parkhäusern der FMG ist eine Ladeleistung von 3,7 Kilowatt dabei ausreichend. Zudem sollen in den Abholerbereichen auf den Parkplätzen P30 und P33 weitere 4 Ladepunkte (Typ 2) eingerichtet werden. Diese Ladesäulen sind jeweils auf eine Leistungsspitze von 11 Kilowatt ausgelegt. Ferner sollen im neu errichteten Taxispeicher zwei Schnellladesäulen (50 Kilowatt) zur Nutzung durch e-Taxen etabliert werden.

Die FMG plant, zukünftig an sämtlichen Ladesäulen ein Nutzungsentgelt für das Aufladen in Form eines erhöhten Parkentgeltes in Rechnung zu stellen. Die genaue Ausgestaltung wird derzeit noch geprüft.

Die FMG betreibt darüber hinaus derzeit 54 Ladesäulen für ihre Dienstfahrzeuge, weitere 84 Ladesäulen zum Aufladen der E-Fahrzeug-Flotte der FMG sind in Planung und sollen Ende des Jahres 2019 in Betrieb genommen werden.

Maßnahmen zur Sicherung der Ladepunkte gegen Fehlbelegung/ Schaffung der Möglichkeit einer online-Reservierung:

Der FMG ist wichtig, dass die vorhandenen E-Ladepunkte auch tatsächlich für Ladevorgänge freigehalten werden. Um die Dauer der Ladesäulenbelegung auf das notwendige Minimum zu reduzieren, beabsichtigt die FMG daher die Parkentgelte in den Ladebereichen der Parkhäuser P1, P3 und P20 (dort nur Ebene E02) gegenüber dem Standardparktarif etwas anzuheben.

Die FMG prüft zudem, ob es sinnvoll wäre, die zulässige Parkdauer an den Ladesäulen auf 24 oder 30 Stunden zu begrenzen. Nach diesem Zeitraum würde das Parkentgelt für jede weitere Parkstunde deutlich ansteigen, um überlange Nutzungsdauern möglichst zu verhindern.

Die FMG bietet seit zwei Jahren den sogenannten „E-Valet Parkservice“ an, der online gebucht werden kann. Der Kunde übergibt dabei sein Fahrzeug an einem vorher bestimmten Punkt an einen Mitarbeiter der FMG. Dieser lädt das Fahrzeug an einer Ladesäule auf und gibt es zum vereinbarten Zeitpunkt an den Kunden zurück. Das Angebot wird von Kunden, die mehrere Tage parken wollen, in zunehmendem Umfang angenommen. Derzeit ist der E-Service mit einer geringen Pauschale von 10 Euro je Nutzung bepreist, die auf den regulären Valet Park Service Tarif aufgeschlagen wird.

Bis zur Schaffung der Lademöglichkeiten sollte der Valet-Parking-Service für eMobile nicht mehr als der gewöhnliche Parkplatz kosten:

Die oben erwähnten, neuen Lademöglichkeiten sollen bis Ende des Jahres 2019 sukzessive in Betrieb genommen werden. Wie bereits dargestellt, beträgt das Zusatzentgelt für die Nutzung des E-Valet Parkservice im Vergleich zum gewöhnlichen Valet Parkservice lediglich 10 Euro pro Parkvorgang. Der geringe Preisunterschied zum regulären Valet Parkservice kann aus Sicht der FMG nicht weiter reduziert werden. Aufgrund des mit der Fahrzeugnutzung einhergehenden Schadensrisikos auf der Fahrt zur Stromtankstelle und zurück zum Parkplatz sowie der mit dem E-Tankprozess einhergehenden Personal-, Infrastruktur- und Stromverbrauchskosten arbeitet der E-Valet Parkservice der FMG derzeit ohnehin nicht kostendeckend. Die FMG trägt bisher die Zusatzkosten, da die Parkkunden an das neue Angebot herangeführt und dadurch insgesamt die Nutzung der E-Mobilität unterstützt werden sollte. Aufgrund der zunehmenden Nachfrage lässt sich das heutige Preisgefüge allerdings nicht mehr dauerhaft aufrechterhalten. Die FMG erwägt daher, die Pauschale zukünftig anzuheben.

Ich bitte Sie, von den vorstehenden Ausführungen Kenntnis zu nehmen und hoffe, dass Ihr Antrag zufriedenstellend beantwortet ist und als erledigt gelten darf.

Wie viele erhaltenswerte Gebäude verschwinden jedes Jahr und wie können wir diese besser schützen

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Anna Hanusch und Angelika Pilz-Strasser (Fraktion Die Grünen – rosa liste) vom 7.5.2019

Antwort Stadtbaurätin Professorin Dr. (I) Elisabeth Merk:

Zunächst danke ich Ihnen für die erteilte Terminverlängerung bis 31.7.2019. Die Terminüberschreitung, die einer weiteren Recherche geschuldet ist, bitte ich zu entschuldigen.

Mit Schreiben vom 7.5.2019 haben Sie gemäß § 68 GeschO folgende Anfrage an Oberbürgermeister gestellt, die vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung wie folgt beantwortet wird.

In Ihrer Anfrage führen Sie Folgendes aus:

„Bei Unterschreitung einer bestimmten Gebäudegröße (bis Gebäudeklasse 3) muss zum Abbruch von Gebäuden kein Antrag gestellt, sondern der Abbruch nur angezeigt werden. Daher werden solche Abbruchpläne oft erst bekannt, wenn ein Bauantrag gestellt wird. Immer wieder entdecken aufmerksame Bezirksausschüsse oder Bürgerinnen und Bürger dann, dass die zum Abbruch vorgesehenen Häuser eindeutig erhaltenswerte, möglicherweise gar denkmalwürdige Qualitäten besitzen. Dann beginnt regelmäßig ein Wettlauf gegen die Zeit.

In manchen Fällen gelingt eine Rettung des Gebäudes und der Abbruch kann verhindert werden. Oft aber ist es schon zu spät – und bei vielen Häusern fällt dies erst dann auf, wenn sie schon verschwunden sind.“

Frage 1:

Wie viele Häuser werden jedes Jahr ohne eigene Genehmigung nach Anzeige einfach abgebrochen?

Antwort:

Im Jahr 2017 wurden insgesamt 423 Gebäude abgebrochen, davon 319 Wohngebäude und 104 Nichtwohngebäude; 2016: 366 (276/90); 2015 (394 (273/121); 2014: 280 (207/73); 2013: 467 (308/159); 2012: 377 (201/176). Dies ergibt einen Durchschnittswert über sechs Jahre von 264 Wohngebäuden und 121 Nicht-Wohngebäuden (Quelle: Statistisches Amt).

Frage 2:

Gibt es Abbrüche bei denen keine vorherige Anzeige erfolgte und wie viele Fälle gibt es hier im Jahr?

Antwort:

Über nicht angezeigte Abbrüche sind der Lokalbaukommission keine Fallzahlen bekannt.

Frage 3:

Wie erfolgt die Abstimmung mit dem Denkmalschutz und werden Abbrüche automatisch (in der Frist von einem Monat bis zum Abbruch) überprüft?

Antwort:

Die Untere Denkmalschutzbehörde erhält regelmäßig Listen mit den bei der Lokalbaukommission eingegangenen Abbruchanzeigen. Diese werden nach in der bayerischen Denkmalliste erfassten Baudenkmalern und Gebäuden im Bereich von Denkmal-Ensembles untersucht. In all denjenigen Fällen, in denen hier kein Antrag auf denkmalschutzrechtliche Erlaubnis für einen Abbruch vorliegt, werden die Anzeigenden umgehend kontaktiert und auf die Notwendigkeit eines denkmalschutzrechtlichen Erlaubnisverfahren hingewiesen. Für Gebäude, die weder als Baudenkmal noch als Teil eines Ensembles erfasst sind, sind im Falle von Abbruchanzeigen keine Überprüfungen etwaiger Erhaltungsqualitäten oder -möglichkeiten vorgesehen.

Frage 4:

Falls Eigentümer bzw. Nachbarn vorab die Untere Denkmalschutzbehörde und oder das Landesamt einschalten und eine Einschätzung abfragen – werden solche Bewertungen der Lokalbaukommission (LBK) mitgeteilt?

Antwort:

Sobald der Unteren Denkmalschutzbehörde ein Hinweis auf eine mögliche Denkmaleigenschaft bekannt wird (was in der Regel eine Prüfungsanfrage beim bayrischen Landesamt für Denkmalpflege auslöst), wird, falls dort aktuell ein Fall zur Bearbeitung vorliegt, das zuständige Baubezirksteam in der Lokalbaukommission informiert.

Frage 5:

Gibt es die Möglichkeit nicht nur Neuaufnahmen von Denkmälern sondern auch ablehnende Stellungnahmen der Denkmalschutzbehörden im Verfahren mit den Bezirksausschüssen (BA) abzustimmen bzw. diese zu informieren?

Antwort:

In der Anlage 1 der BA-Satzung, dem Katalog der Fälle der Entscheidung, Anhörung und Unterrichtung der Bezirksausschüsse, sind für den Bereich „Referat für Stadtplanung und Bauordnung“ zu Denkmallistenangelegenheiten folgende Anhörungsrechte aufgeführt:

11.1 – Stellungnahme zu Anträgen, die die Änderung der vom Landesamt für Denkmalpflege aufgestellten Denkmalliste durch Aufnahme und Streichung von Denkmälern betreffen;

11.2 – Stellungnahme zu Abbrucharträgen denkmalgeschützter Gebäude, soweit nicht der Bezirksausschuss in einem anderen Zusammenhang (z.B. Zweckentfremdungsverfahren) bereits befasst war.

Da sich die hier genannten Anhörungsrechte nur auf Gebäude in der Denkmalliste beziehen, ist die Anhörung und Information der Bezirksausschüsse zu Gebäuden ohne Denkmalstatus aktuell nicht möglich.

Frage 6:

Welche baurechtlichen Möglichkeiten gibt es um einen Abbruch aufzuhalten oder zu verzögern – z.B. für eine noch erforderliche Überprüfung.

Antwort:

Gemäß Art. 15 Abs. 6 BayDSchG kann die zuständige Behörde die Entscheidung über einen Antrag auf Erlaubnis, Baugenehmigung, baurechtliche Zustimmung oder abgrabungsaufsichtliche Genehmigung auf höchstens zwei Jahre aussetzen, soweit dies zur Klärung der Belange des Denkmalschutzes, insbesondere für Untersuchungen des Baudenkmals und seiner Umgebung, erforderlich ist. Von dieser Möglichkeit wird regelmäßig Gebrauch gemacht.

Frage 7:

Welche baurechtlichen Möglichkeiten gibt es, auch ohne die Unterschutzstellung durch das Landesamt für Denkmalschutz, den Abbruch von erhaltenswerten Häusern zu verhindern? In der Wiener Bauordnung ist z.B. für Abbrüche in Schutzzonen und für alle Häuser mit Baujahr vor 1945 eine Bescheinigung vorzulegen, dass die Gebäude für das Stadtbild nicht erhaltenswert sind.

Antwort:

Der Gesetzgeber hat bauplanungsrechtlich die Möglichkeit gegeben, zur Erhaltung der städtebaulichen Eigenart eines Gebiets auf Grund seiner



städtebaulichen Gestalt nach § 172 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 BauGB (sogenannte „Gestaltungserhaltungssatzung“) bzw. nach § 172 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 BauGB (sogenannte „Milieuschutzsatzung“) zur Erhaltung der Zusammensetzung der Wohnbevölkerung in Bebauungsplänen oder sonstigen Satzungen Bereiche zu bezeichnen, in denen der Rückbau (Abbruch), die Änderung oder die Nutzungsänderung sowie auch die Errichtung baulicher Anlagen einer besonderen Genehmigung bedürfen. Erhaltungssatzungen können an bestehende bauliche Anlagen keine Anforderungen stellen. Der Satzungsschutz wird erst bei der Entscheidung über eine genehmigungspflichtige Maßnahme wirksam. Genehmigungspflichtige Maßnahmen sind unter anderem auch der Rückbau von Wohnraum, somit der Abbruch oder der Teilabbruch eines Gebäudes, unabhängig davon, ob nach den Bestimmungen des Baurechts eine Genehmigung besteht. Dieser Genehmigungspflicht unterliegen sowohl vermietete als auch leer stehende Wohnungen. Im Geltungsbereich einer Erhaltungssatzung besteht bei Grundstücksverkäufen für die Landeshauptstadt München zudem ein Vorkaufsrecht. Auch durch die Ausübung dieses Rechts könnten Gebäude vor Abbruch geschützt werden.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Mittwoch, 4. September 2019

Heidemannstraße – Warum dauert die Fahrbahnsanierung so lange

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Richard Quaas und Dorothea Wiepcke (CSU-Fraktion)

Feuer in der U-Bahn?

Anfrage Stadtrat Thomas Ranft (FDP – mit Stadtratsfraktion)

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

ANFRAGE

04.09.2019

Heidemannstraße – Warum dauert die Fahrbahnsanierung so lange

Die Fahrbahndecke der Heidemannstraße zwischen Schlößlanger und der Gustav-Mahler-Straße, sowie der Kreuzungsbereich zur Maria-Probst-Straße (Euro-Industriepark) und der Paul-Hindemith-Allee wird derzeit wegen des miserablen Zustandes grundlegend erneuert. So weit, so gut. Nur dauert diese Sanierung schon seit Anfang des Monats und schneidet nicht nur die große Siedlung am Carl-Orff-Bogen von der Straßenverbindung ab, sodass der Verkehr vermehrt durch Wohnstraßen gelenkt wird, sondern seit dem 19.8. ist auch die gesamte Zufahrt zum Euro-Industriepark von Norden her gänzlich gesperrt, was zu erheblichen und kilometerweiten Umwegen über die schon so stark belastete Ingolstädterstraße führt. Die Bautätigkeit auf der Baustelle ist trotz der Wichtigkeit der Straßenanschlüsse überschaubar. Tageweise geschieht gar nichts, an den anderen Tagen wird mit relativ gemächlicher Arbeitsweise der Untergrund und die Fahrbahndecke Zug um Zug bis ca. 17 Uhr erneuert. Bei einer so wichtigen Kreuzung und Zufahrt zum Euro-Industriepark, hätte man erwarten können, dass die Bauarbeiten zügig vorgenommen werden und ggf. auch abends, bzw. in der Nacht gearbeitet wird. Die Autobahndirektion macht diese Arbeitsweise immer wieder im Umkreis von Freimann vor, wo Baustellen dieser Größenordnung nicht Wochen den Verkehr behindern, bzw. einen halben Stadtteil lahmlegen, sondern die Arbeiten in wenigen Tagen abgeschlossen werden.

Wir fragen deshalb den Oberbürgermeister:

1. Warum wurde bei der derzeitigen Straßenbaustelle auf der Heidemannstraße und auf dem genannten Kreuzungsbereich keine zügigere Bauweise geplant und umgesetzt, obwohl zigtausende von Anwohnern, sowie Kunden, Mitarbeitern und Lieferanten des Euro-Industrieparks, trotz Ferienzeit, Staus und lange Umwege zugemutet werden?
2. Wieso wird an der Baustelle nicht auch abends oder sogar in der Nacht und ggf. auch samstags gearbeitet, wie das bei anderen Baustellen im Straßennetz der Stadt auch gemacht wird und bei der Autobahndirektion gang und gäbe ist?

3. Gibt es seitens der Betriebe, des Großhandels und Verbrauchermärkte im Euro-Industriepark Beschwerden über den schleppenden Bauverlauf, der ganz augenscheinlich zu einer starken Reduktion des Kundenaufkommens geführt hat?

Initiative:
Richard Quaas
Stadtrat

Dorothea Wiepcke
Stadträtin



Thomas Ranft, Ehrenamtlicher Stadtrat

Mitglied des Stadtrates der Landeshauptstadt München

Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, TELEFON 089/233-92644 FAX 233-20436 fdp@muenchen.de

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

04.09.2019

**Schriftliche Anfrage
Feuer in der U-Bahn?**

Am Montag, den 2. September 2019 kam es bei der U 2 zwischen Harthof und Dülferstraße zu einem großen Feuerwehreinsatz, bei dem ca. 100 Fahrgäste aus der U-Bahn in Sicherheit gebracht werden mussten. Etwa 60 Feuerwehrleute waren bei der Brandbekämpfung im Einsatz und begleiteten ca. hundert Fahrgäste durch den 150 Meter Tunnel in Sicherheit. Der Zugverkehr war für zirka drei Stunden gesperrt

Ich bitte um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Welcher U-Bahn-Zugtyp war am Montag, den 2.9.2019 bei dem Brand-Unfall im Einsatz?
2. Ist bei diesem Zugtyp in der Vergangenheit ein ähnlicher Schaden vorgekommen?
3. War die Ursache für den Blitz ein Kontaktproblem am Stromleiter?
4. Trifft es zu, dass ein beschädigtes Gummi-Bauteil deshalb zu schmoren begann?
5. Welche Maßnahmen werden getroffen, um solche Schäden künftig zu vermeiden?

Thomas Ranft
ea. Stadtrat

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Mittwoch, 4. September 2019

U-Bahn-Baustelle Sendlinger Tor: U1/U2 am kommenden Wochenende im Zentrum unterbrochen

Pressemitteilung MVG

Streetlife und Corso Leopold: Busumleitungen zwischen Münchner Freiheit und Odeonsplatz

Pressemitteilung MVG

MVG Museum öffnet wieder nach Sommerpause

Pressemitteilung MVG

Die Projekte für die Zukunft in der aktuellen Ausgabe des conTakt

Pressemitteilung MVV

MVG Information für die Medien

4.9.2019

U-Bahn-Baustelle Sendlinger Tor: U1/U2 am kommenden Wochenende im Zentrum unterbrochen

Wegen der laufenden Modernisierung des U-Bahnhofs Sendlinger Tor kann von Freitag, 6. September, ca. 23 Uhr, bis Montag, 9. September, ca. 5 Uhr, der Abschnitt Hauptbahnhof – Kolombusplatz nur eingleisig befahren werden. Dadurch ist die Kapazität der U-Bahnlinien U1 und U2 stark eingeschränkt.

Die **Linie U1** verkehrt zwischen Olympia-Einkaufszentrum und Hauptbahnhof im gewohnten 10-Minuten-Takt. Im Südteil verkehren zwischen Mangfallplatz und Kolombusplatz Pendelzüge im 12-Minuten-Takt. Die Verbindung zwischen Kolombusplatz und Hauptbahnhof stellt die ebenfalls alle 12 Minuten verkehrende U2 her.

Auf der **Linie U2** wird im Nordteil zwischen Feldmoching und Hauptbahnhof ebenfalls der übliche 10-Minuten-Takt gefahren. Zwischen Hauptbahnhof und Messestadt Ost ist wegen des langen eingleisigen Abschnittes nur ein 12-Minuten-Takt möglich. Am Hauptbahnhof ist ein Umstieg zwischen beiden Linienteilen erforderlich. Die Anschlüsse am Hauptbahnhof sowie zur U5 am Innsbrucker Ring können wegen der unterschiedlichen Taktintervalle nicht gewährleistet werden.

Die **Verstärkerlinie U8** muss leider entfallen.

Die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) bittet Ihre Fahrgäste daher, mehr Zeit einzuplanen, auf ggf. geänderte Abfahrtsgleise zu achten und wegen der stark verminderten Kapazität der U1 und U2 wenn möglich andere Routen zu nutzen.

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion

Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: korte.matthias@swm.de
www.mvg.de

MVG Information für die Medien

Hier bieten sich insbesondere folgende Alternativen an:

- **CityRing 58/68** Hauptbahnhof – Goetheplatz – Kolombusplatz – Silberhornstraße – Ostbahnhof
- **Bus X98** Hauptbahnhof – Tierpark über Goethe- und Candidplatz
- **Bus 52** Sendlinger Tor – Tierpark über Kolombus- und Candidplatz
- **Tram 17** Hauptbahnhof – Giesing über Sendlinger Tor und Fraunhoferstraße
- **U5** Hauptbahnhof – Ostbahnhof – Innsbrucker Ring
- **S3 und S7** Hauptbahnhof – Ostbahnhof – Giesing

Fahrgäste mit Ziel Sendlinger Tor können zum Beispiel auch die Tramlinien 16 und 17 ab Hauptbahnhof nutzen oder über den Odeonsplatz fahren (U4/U5 Hauptbahnhof – Odeonsplatz, von dort U3/U6 zum Sendlinger Tor).

Die MVG informiert ihre Fahrgäste unter anderem mit Aushängen und Lauftexten auf den Dynamischen Anzeigen an den Haltestellen über die Einschränkungen. Informationen zu allen Betriebsänderungen gibt es auch im Internet auf www.mvg.de, in der App „MVG Fahrinfo München“ sowie an der MVG Hotline unter 0800 344 22 66 00 (gebührenfrei).

MVG Information für die Medien

4.9.2019

Streetlife und Corso Leopold: Busumleitungen zwischen Münchner Freiheit und Odeonsplatz

Wegen der Veranstaltungen Streetlife Festival und Corso Leopold in der Ludwig- und Leopoldstraße kommt es am Wochenende zu Einschränkungen beim Bus. Die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) muss von Samstag, 7. September, ca. 9 Uhr, bis Montag, 9. September, ca. 3 Uhr, zwischen Münchner Freiheit und Odeonsplatz umleiten:

- **MetroBus 53, 59:** Die Haltestellen Hohenzollernstraße und Friedrichstraße, die in Richtung Aidenbachstraße bzw. Ackermannbogen bedient werden, entfallen.
- **MetroBus 54:** Die Haltestellen Münchner Freiheit und Hohenzollernstraße entfallen in beiden Richtungen. Die Fahrt in Richtung Lorettoplatz beginnt die Linie 54 am Scheidplatz (wie 144) von wo aus der Bus direkt zur Giselastraße und ab dort wie gewohnt weiterfährt. In die Gegenrichtung fährt der Bus von der Haltestelle Giselastraße zur provisorischen Haltestelle Scheidplatz Süd (wie 140, 141), von wo er als StadtBus 142 weiterfährt.
- **CityRing 58/68:** Die Linie 58 fährt ab der Haltestelle Technische Universität auf direktem Weg zur Haltestelle Giselastraße, die Linie 68 von der Giselastraße direkt zur Haltestelle Pinakotheken. Die Haltestellen zwischen den Halten entfallen.
- **StadtBus 100:** Es entfallen die Haltestellen Oskar-von-Miller-Ring, Vonder-Tann-Straße, Odeonsplatz, Amalienstraße. In Richtung Ostbahnhof entfällt zusätzlich die Haltestelle Königinstraße.
- **StadtBus 142:** Die Linie fährt nur in eine Richtung ab Scheidplatz Süd. Der Bus bedient die Haltestellen Rümannstraße, Klopstockstraße, Mildred-Scheel-Bogen, Heckscherstraße, Kölner Platz bis zur Endhalte-

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion

Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: korte.matthias@swm.de
www.mvg.de

MVG Information für die Medien

stelle Scheidplatz. Dort fährt der Bus als MetroBus 54 in Richtung Lorettoplatz weiter.

- **Stadtbus 153:** Die Haltestellen Türkenstraße, Universität, Von-der-Tann-Straße und Odeonsplatz entfallen. Der Bus wendet an der Haltestelle Schellingstraße.
- **StadtBus 154:** Der Bus verkehrt ohne Halt zwischen Schellingstraße und Giselastraße. Die Haltestellen Türkenstraße, Universität und Georgenstraße entfallen.
- **NachtBus N40, N41, N45:** Die Haltestellen zwischen Lenbachplatz und Münchner Freiheit entfallen in beiden Richtungen. Die Busse verkehren nicht wie gewohnt auf der Ludwig- bzw. Leopoldstraße, sondern parallel auf der Barrer-, Nordend-, Belgradstraße. Die Haltestellen der Tramlinie 27 werden von Karolinenplatz bis Elisabethplatz mitbedient, außerdem die Haltestellen Pünderplatz und Bismarckstraße in der Herzogstraße auf dem Weg zur Münchner Freiheit.
- **NachtBus N43/N44:** Die beiden Linien verkehren ohne Halt zwischen den Haltestellen Giselastraße und Kurfürstenplatz.

Die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) informiert ihre Fahrgäste unter anderem mit Aushängen an den Haltestellen über die Einschränkungen. Informationen zu allen Betriebsänderungen gibt es auch im Internet auf www.mvg.de, in der App „MVG Fahrinfo München“ sowie an der MVG Hotline unter 0800 344 22 66 00 (gebührenfrei).

MVG Information für die Medien

3.9.2019

MVG Museum öffnet wieder nach Sommerpause

Das MVG Museum hat nach seiner Sommerpause am kommenden Sonntag, 8. September, und am Sonntag, 22. September, wieder geöffnet: Die Ausstellung rund um die Entwicklung des Münchner Nahverkehrs kann von 11 bis 17 Uhr besichtigt werden.

Auf insgesamt rund 5.000 Quadratmetern gibt das Museum mit über 20 Trambahnen, Omnibussen und Arbeitsfahrzeugen sowie vielen weiteren Exponaten und Schautafeln einen guten Überblick über 150 Jahre Nahverkehr in München. Große und kleine ÖPNV-Fans haben die Möglichkeit, Technik und Geschichte hautnah zu erleben. Zu den interaktiven Exponaten zählen ein U-Bahn- und ein Bus-Fahrsimulator, ein elektronischer Liniennetzplan, ein elektronisches Weichenspiel, ein bedienbarer Trambahn-Führerstand, Schauwerkstatträume und eine Quizstation. Außerdem werden kostenlose Führungen angeboten.

Eintrittspreise: Erwachsene zahlen 3 Euro, Kinder und Jugendliche (6 bis 14 Jahre) bzw. Schüler und Studenten 2,50 Euro. Familienkarte: 6 Euro

Anfahrt: Das MVG Museum ist in der Ständlerstraße 20. Es ist mit der Tramlinie 18 (Schwanseestraße) und den Buslinien 139 und 145 (Ständlerstraße) zu erreichen. Zusätzlich verkehren zwei kostenlose Sonderlinien:

- **Tram-Sonderlinie E7:** Die Linie fährt ab Max-Weber-Platz (Haltestelle der Linie 19 Richtung Berg am Laim) über Ostbahnhof und Giesing Bahnhof zum MVG Museum und zurück. Fahrplan: Ab Max-Weber-Platz ab 10.20 Uhr im 30-Minuten-Takt. Die Tram hält an allen Zwischenhaltestellen. Zwischen Giesing Bahnhof und dem MVG Museum ergänzen

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion

Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: korte.matthias@swm.de
www.mvg.de

MVG Information für die Medien

sich die Tram-Sonderlinie E7 und der Bus-Shuttle O7 zu einem 15-Minuten-Takt.

- **Bus-Shuttle O7:** Die Buslinie O7 pendelt ohne weiteren Halt zwischen Giesing Bahnhof und dem MVG Museum. Fahrplan: Ab Giesing Bf. ab 10.55 Uhr alle halbe Stunde.

Weitere Informationen unter: www.mvg-museum.de

München, 04. September 2019

Die Projekte für die Zukunft in der aktuellen Ausgabe des conTakt

Eine Vielzahl kleiner und großer Projekte machen den öffentlichen Nahverkehr fit für die Zukunft: Die MVV-Tarifreform steht kurz bevor. Die Planungen für die zweite Stammstrecke wurden nochmals optimiert. Neue Fahrzeuge sind bestellt und Verbesserungen in der Fahrgastinformation in der Umsetzung. Alle Informationen zu diesen und vielen weiteren Zukunftsprojekten gibt es in der neuen Ausgabe des MVV-Kundenmagazins conTakt.

In der Herbstausgabe des conTakt erfahren die Leserinnen und Leser, was die Reform des MVV-Tarifsystems zum 15. Dezember 2019 für die Fahrgäste bedeutet und welche Auswirkungen die Optimierung der Planungen für die 2. Stammstrecke hat. Daneben bringt ihnen Hans Kanter, Busfahrer aus Leidenschaft im MVV-Regionalbusverkehr, seinen Beruf näher. Weitere Berichte informieren über die Verbesserungen in der Fahrgastinformation in den Zügen der S-Bahn München, über die neuen Straßenbahnzüge der Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) und die erste komplett elektrisch betriebene MVV-Regionalbuslinie. Ein Sicherheitstraining für Sehbehinderte und Blinde sorgt für mehr Sicherheit in der S-Bahn und das MVG-Museum ist aus der Sommerpause zurück.

Das Kundenmagazin liegt ab Mittwoch, 4. September 2019, kostenlos in den Verkehrsmitteln im MVV, im Zugangsbereich der U-Bahn, bei den MVG-Kundencentern, im S-Bahn-Servicecenter am Hauptbahnhof sowie in den DB/MVV-Kunden-Centern im Hauptbahnhof Zwischengeschoss und im Ostbahnhof aus. Unter www.mvv-muenchen.de lässt sich der conTakt außerdem bequem online durchblättern. ■

PRESE-INFO

Partner